

BLAUZUNGENIMPfung – FLUCH ODER SEGEN ?

Ohne jegliches mediales Echo wurde die Blauzungenkrankheit in Österreich über Nacht zur Seuche erkoren, und darauffolgend auch eine Pflicht-Impfung per Gesetz für alle Schafe Ziegen und Rinder angeordnet. Obwohl bis dato noch immer kein einziger klinischer Fall von Blauzunge in Österreich aufgetreten ist, genügte ein angeblicher Antikörpernachweis einer Kuh in Schärading, um das System ins Laufen zu bringen.

VON FRITZ LOINDL



Ohne Information der Bauern und Bäuerinnen schwärmten die zuständigen Tierärzte aus und impften bis März 2009 das ganze Land durch.

Die Amtshandlungen der Behörden und Veterinäre gingen zum Teil mit brutalen Drohungen und Einschüchte-

rungen einher, um Impfunwillige zu beugen. Viele Hunderte Bauern verweigerten die Impfung (oder die 2. Teilimpfung) trotzdem. Zurück blieben am Ende eine große Anzahl toter Tiere und weitere Schäden, welche unmittelbar mit der Impfung in Zusammenhang stehen.

Gab es einen triftigen Grund für diese Vorgehensweise?

Die Leitsymptome der Blauzungenkrankheit sind u.a. Defekte der Schleimhäute an der Maul- und Nasenregion in Form von Entzündungen und Geschwüren, welche dann oft zur blauen Verfärbung der Zunge führen.

Nach gängiger Meinung gilt ein Blue-Tongue-Virus als der Verursacher der so bezeichneten Blauzungenkrankheit. Dieses Virus soll durch bestimmte Stechmücken übertragen werden. Es ist hier anzumerken,

dass es bis zum heutigen Tage nicht möglich ist, diesen Übertragungsmodus zweifelsfrei nachzuweisen. Sowohl die Anwesenheit wie auch die beschriebene Verweildauer des Virus in der Gnitze beruhen auf Annahmen. Für einen exakten Nachweis wären die Identifizierung des Virus, die Isolierung

und die elektronenmikroskopische Aufnahme die erste Voraussetzung. Diese Bedingungen sind, so weit bekannt, bisher noch nicht erbracht worden.

In der Öffentlichkeit wurde die Blauzungenkrankheit als schwere Seuche dargestellt, welche die Tiere angeblich zu Hauf niederstreckt. Die Tatsachen sehen anders aus.

Je nach Tiergesundheitszustand ist der Verlauf meist unproblematisch. Genaue Zahlen sind nur schwer zu bekommen, und die Anzahl der erkrankten und verendeten Tiere schwankt je nach Publikation enorm. In Deutschland sind nach nun vorliegenden Zahlen 0,02 % des betroffenen Tierbestandes an der Blauzungenkrankheit verendet. Würde man dasselbe Szenario auf ein komplett mit der Krankheit durchseuchtes Österreich übertragen, wären das 400 tote Rinder! Tote Tiere als Folge der Impfung gibt es mit Sicherheit um ein Vielfaches mehr.

Eine Seuche fällt nicht vom Himmel

Aus naturheilkundiger und ganzheitlicher Sicht kommt keine Erkrankung ohne Grund, so auch die Blauzungenkrankheit. Eine reine Symptombekämpfung bringt niemals eine Lösung.

So weiß man inzwischen aus Deutschland, dass es viele Hintergründe zu den Erkrankungen gibt. Leistungsorientierte und unnatürliche Massentierhaltung (Durchschnitt max. 1-2 Kälber pro Kuh), Hormonbehandlungen, Anwendung von vielerlei Giften (Aufgussmittel), Gifte durch Gentechnikfütterung und vieles mehr schädigen den Gesundheitszustand der Tiere, welche dann logischerweise anfälliger sind. Es ist nicht bekannt, ob auch Biobetriebe betroffen waren.

Schöpfungsverantwortung

Im Zuge der Diskussion um die Blauzungenkrankheit bildete sich der Verein „Schöpfungsverantwortung Tier und Mensch“, welcher sich dieses Themas annahm und in kurzer Zeit ein Österreichweites Netzwerk bilden konnte. Der Verein begann nach geraumer Zeit auch, die Schadensberichte nach den Impfungen zu sammeln, da offiziell Schäden noch immer geleugnet werden. Eine gesammelte Liste mit erschreckenden Berichten ist unter www.tier-mensch.at zu finden.

Wer trägt nun die Verantwortung?

Allein das Lesen des Beipacktextes zum Impferum müsste schon dazu führen, dass alle (besonders die Tierärzte) sich weigern, diese Impfung durchzuführen. Der Hersteller bekundet darin, dass keinerlei Tests durchgeführt wurden und er jegliche Verantwortung dafür ablehnt.

Die ehemalige Ministerin Kodolsky bescherte uns diese Pflichtimpfung kurz vor ihrem Abgang, ging dann ihrer Wege und ist daher auch nicht mehr greifbar. Nachfolger und diverse Ministerien verweisen kategorisch auf Diesen und Jenen.

Auch die obere Funktionärebene von Bio Austria hüllt sich in Schweigen und versucht damit, jede Verantwortung abzulehnen.

Die Landesveterinäre und Amtstierärzte wurden nicht müde zu betonen, dass sie nur ausführendes Organ sind und daher nur die Gesetze befolgen, sie lehnen die Verantwortung genauso ab.

Die Tierärzte, teils unzufrieden mit der Impfung, aber auch teils übermotiviert, impften das Land durch. Sie mussten sich dem Unwillen der Bauern stellen und bezogen sich auf ein zu

vollziehendes Gesetz. Bis auf einige Ausnahmen gibt es auch hier kaum Verantwortliche oder Verantwortungsbewusste.

Der Bauer bleibt übrig

Am Ende bleibt der Bauer übrig. Er wird per Gesetz, mittels Drohungen und unfairen Vorgangsweisen gezwungen, seine Tiere einer fragwürdigen Behandlung zu unterziehen. Ohne jegliche Wartezeit können Produkte der Tiere verkauft und weiterverarbeitet werden. Obwohl es z.B. zahlreiche Kälber gab, welche nach dem Trinken der frisch geimpften Muttermilch Durchfall bekamen, kam die Milch ohne Wartezeit in die Verarbeitung und Handel. Auch alle Biotiere wurden geimpft – hier wird es immer schwieriger, den Bioanspruch zu erklären.

So bleibt der Bauer als alleiniger Verantwortlicher (und Geschädigter) beinahe ohnmächtig übrig. Es zeigt sich hier also klar, wer hier endlich Verantwortung übernehmen muss.

Freiwilligkeit und deftige Strafen

Ab 31. März 2009 war dann plötzlich Freiwilligkeit gegeben. Besonders „eifrigen“ Impfbefürwortern wurde damit fast der Boden unter den Füßen weggezogen. Daher reagierten sie auch sehr verärgert -die Folgen daraus sind Schikanen und Willkür bei Verbringung und Strafbescheiden. So strafen Behörden teilweise nicht pro Betrieb sondern pro Tier, oder auch beide Ehepartner separat. (In NÖ wurden Strafbescheide bis zu 6.000 Euro ausgestellt – betroffene Bauern berufen natürlich dagegen.) Selbst Behörden drohten in ihren Aufforderungsschreiben, dass es bei Verweigerung der Impfung zu Förderungskürzungen kommt, was definitiv falsch ist und auch vom Ministerium als falsch be-

stätigt wurde. Dürfen Behörden Lügen verbreiten?

Zwangsbehandlung in einer Demokratie?

Über Sinn und Unsinn dieser Impfung kann also nur eine Studie über ihre Wirksamkeit und die durch sie entstandenen Schäden Auskunft geben, Bis jetzt gibt es diese Studie jedoch nicht. (Wurde diese Studie am Ende gar mittels dieser Pflichtimpfung durchgeführt?) Darf es sein, dass in einem freien Land wie Österreich Menschen dazu gezwungen werden, eine unserer Meinung nach fragwürdige Zwangs-Behandlung über sich oder ihre Tiere ergehen zu lassen? Wenn jemand glaubt, Impfungen seien für seine Tiere das Richtige, dann soll er genau dieselbe Freiheit haben wie derjenige, der diese Behandlung ablehnt. Zumindest die Freiwilligkeit sollte gegeben sein. Und wenn die Impfung vor der Krankheit schützt, brauchen die Geimpften ja keine Angst vor den Ungeimpften haben.

Am Ende dieser Überlegungen möchte ich daran erinnern, dass die Impfung gegen die Maul- und Klauenseuche infolge Wirkungslosigkeit und Gesundheitschädigung letztendlich verboten wurde.

Es wird höchste Zeit, dass die Menschen und in diesem Fall die Bauern und Bäuerinnen wieder Eigenverantwortung übernehmen müssen, um die Probleme der Zeit zu lösen. Eigenverantwortung ist das einzige Mittel, um uns vor Manipulation und Steuerung durch diverse Interessen zu schützen.

Fritz Loindl

INITIATIVE Information – Natur – Gesellschaft

info@initiative.cc, www.initiative.cc